

Kurfürst, welcher in Wien weilte, länger als man erwartete auf sich warten ließ, hat der kurfürstliche Jagddienst länger als fünf Wochen hier gelegen. 326 Stück Wild wurden erlegt, darunter 186 Wildschweine, 17 Rehe, drei Füchse, das übrige Rotwild. Diese Jagd wird als eine glückliche bezeichnet, weil nicht ein einziger Mensch blessiert und verwundet worden.

Den 25. Mai 1705 Montag vor Pfingsten ist ein gewaltiger Schnee gefallen, welcher an Bäumen und Wäldern viel Schaden machte und so hoch lag, daß man von dem lieben Korn nichts mehr sah. Bis in den September hinein kam dann kein durchdringender Regen, so daß wenig geerntet werden konnte.

Die Jahre 1706 und 1707 waren für Schönbach schwere Zeiten. Schwedische Heerschaaren brachen ein und es mußten Monate lang Vieh, Heu, Hafer, Hacksel, Brot und Butter, Erbsen, Geld etc. geliefert werden. Der Bauer Andreas Haferkorn mußte seine letzte Kuh verkaufen, um die hohe Kriegssteuer bezahlen zu können.

1710 den 17. Dezember wurden die umliegenden Wälder durch ein allgemeines Aufgebot von Bürgern und Bauern von Räubern und Wegelagerern gesäubert.

Den 4. März 1721 früh 1 Uhr hat eine Feuers-

brunst in Großermuth sechs Bauergüter verzehret und hat nicht viel gerettet werden können. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß Flachs, der zum Rösten in einen zu heißen Backofen gebracht worden, sich entzündete. Als nun am 22. Juni Hochwasser entstand, wurde den armen Abgebrannten auch das Bauholz vom Wasser fortgerissen. Auch die Schönbach schwoll so hoch an, daß die Bewohner der einen Seite des Dorfes nicht zu denen der anderen gelangen konnten. Dazu kam noch am 27. August ein Gewitter mit Hagelwetter, das namentlich in Zicherssch schwer auftrat. Darauf folgende Regengüsse machten das Maß dieses Unglückjahres voll.

In demselben Jahre forderte das Oberkonsistorium die Zahl der von 1681—1721 Geborenen und Verstorbenen. Geburten wurden 1721, Todesfälle 1052 gezählt.

Im Jahre 1866 starben zwei Personen an der Cholera.

Vor drei Jahren wurde in dem eine Stunde von der Mater entfernten eingepfarrten Dorfe Thumirnicht ein Betsaal in einem Privathause eingerichtet, in dem jährlich mehrere Gottesdienste, sowie Taufen und Kommunionen gehalten werden. 1908 wurde in der Parochie Krankenpflege eingeführt.



Die Parochie Schwarzbach mit Thierbaum.

Das Pfarrkirchdorf **Schwarzbach** liegt 5,8 km südlich von Colditz und nicht viel weiter von Rochlitz und Geithain entfernt, so ziemlich in der Mitte von diesen drei Städten in einer Talenkung an beiden Seiten der Schwarzbach, auf deren linkem Ufer am westlichen Anfange des Ortes auf einer felsigen Anhöhe die Kirche, Pfarre und Kirchschule erbaut sind. Die etwa eine Stunde von hier in Ebersbacher Flur ohnweit des Filials Thierbaum entspringende Schwarzbach bildet anfangs die Grenze zwischen der Thierbaumer und

Rauenhainer, dann zwischen der Leupahner und Leutenhainer Flur, nimmt das Wasser von Rauenhain und Leutenhain auf und durchläuft das Dorf Schwarzbach von West nach Ost, treibt hier eine kleine Mahl- und Schneidemühle, vereinigt sich eine halbe Stunde unterhalb des Dorfes vor der Deugmühle mit dem den südlichen Teil des Colditzer Waldes durchschlängelnden Grimmerbach, von wo aus beide vereinigt den Namen Böhla-Bach führen, durch den sogenannten Fuchsgrund (an der linken Seite des Deugigholzes und des